

# Dornröschen war ein schönes Kind

104

1. Dorn - rös - chen war ein schö - nes Kind, schö - nes Kind,  
schö - nes Kind, Dorn - rös - chen war ein schö - nes Kind, schö - nes Kind.

2. Dornröschen, nimm dich ja in Acht, ja in Acht,  
ja in Acht,  
Dornröschen, nimm dich ja in Acht vor einer  
bösen Fee.

3. Da kam die böse Fee herein, Fee herein, Fee  
herein,  
da kam die böse Fee herein und rief ihm zu:

4. „Dornröschen, schlafe hundert Jahr, hundert  
Jahr, hundert Jahr,  
Dornröschen, schlafe hundert Jahr und alle mit!“

5. Da wuchs die Hecke riesengroß, riesengroß,  
riesengroß,  
da wuchs die Hecke riesengroß um das Schloß.

6. Da kam ein junger Königssohn, Königssohn  
Königssohn,  
da kam ein junger Königssohn und sprach zu  
ihm:

7. „Dornröschen, wache wieder auf, wieder  
auf, wieder auf,  
Dornröschen, wache wieder auf, nun wache  
auf!“

8. Dornröschen wachte wieder auf, wieder auf,  
wieder auf,  
Dornröschen wachte wieder auf und alle mit.

9. Sie feierten das Hochzeitsfest, Hochzeitsfest,  
Hochzeitsfest,  
sie feierten das Hochzeitsfest und alle tanzten  
mit.

10. Nun woll'n wir alle fröhlich sein, fröhlich sein,  
fröhlich sein,  
nun woll'n wir alle fröhlich sein, fröhlich sein.

Worte: nach Margarete Löffler. Eine gegen Ende des 19. Jh. in Dresden verfasste Umdichtung der *gar grausigen Ballade vom Ritter Ulinger*. Weise: Autor unbekannt, aus dem Rheinland und Hessen überliefert.

Spielanleitung: Dornröschen steht in einem kleinen Kreis (Hofstaat). Dieser wird von einem großen Kreis umgeben. Außerhalb desselben befinden sich die Fee und der Königssohn. 1. Strophe: Die geschlossenen Kreise gehen in Gegenrichtung. 2. Strophe: Wie Strophe 1, die Kinder beider Kreise heben warnend den Zeigefinger. 3. Strophe: Beide Kreise halten an. Die Fee durchbricht die Kreise und stellt sich neben Dornröschen. 4. Strophe (Fee singt allein): Mit beschwörenden Armbewegungen versenkt sie Dornröschen mit ihrem Hofstaat in den hundertjährigen Schlaf (alle hocken sich nieder, halten sich zum Zeichen ihrer Schläfrigkeit eine Hand vor den Mund und gähnen). 5. Strophe: Die Kreiskinder treten dicht an Dornröschen und den schlafenden Hofstaat heran und heben langsam die an den Händen gefassten Arme empor, das Wachsen der Hecke andeutend. 6. Strophe: Der Königssohn durchbricht die Hecke. 7. Strophe (Königssohn singt allein): Er hält segnend die Hände über die Schlafenden. 8. Strophe: Dornröschen erwacht und mit ihm alle anderen. Während Dornröschen vom Königssohn emporgezogen wird, formieren sich alle anderen Mitspieler zu einem großen geschlossenen Kreis. 9. Strophe: Der Kreis setzt sich in Bewegung, das Königspaar schreitet in Hochzeitspose in Gegenrichtung. 10. Strophe: Alle formieren sich zu Paaren und tanzen im Galoppschritt. Nach einem Rollentausch beginnt das Spiel von neuem.



# Es klappert die Mühle am rauschenden Bach

122

G Em D D<sup>7</sup>

1. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach: Klipp

G Em D D<sup>7</sup>

Klapp! Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach: Klipp

G E<sup>7</sup> Am D

klapp! Er mahlet das Korn für das tägliche Brot, und

G A<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G D<sup>7</sup> G

haben wir dieses, so hat's keine Not: Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein:  
Klipp klapp!  
Und mahlen die Körner zu Mehl uns ganz fein:  
Klipp klapp!  
Der Bäcker auch Kuchen und Zwieback d'raus bäckt,  
der immer den Kindern besonders gut schmeckt:  
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt:  
Klipp klapp!  
Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt:  
Klipp klapp!  
Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot,  
so sind wir geborgen und leiden nicht Not:  
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

Worte und Weise: Ernst Anschütz, nach einer Melodie aus dem frühen 18. Jh., die im Zusammenhang mit anderen Texten bekannt ist, so z. B. mit *Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus*.

# Hänschen klein

163

F C F

1. Häns-chen klein ging al-lein in die wei-te Welt hi-nein;

C F C F

Stock und Hut stehn ihm gut, wan-dert wohl-ge - mut.

F

Doch die Mut-ter wei- ßt sehr, hat nun gar kein Häns-chen mehr.

C F

„Wünsch dir Glück“, sagt ihr Blick, „kehr nur bald zu - rück!“

2. Sieben Jahr, trüb und klar,  
Hänschen in der Fremde war;  
da besinnt sich das Kind,  
kehret heim geschwind.  
Doch nun ist's kein Hänschen mehr,  
nein, ein großer Hans ist er,  
Stirn und Hand braun gebrannt,  
wird er wohl erkannt?

3. Eins, zwei, drei gehn vorbei,  
wissen nicht, wer das wohl sei.  
Schwester spricht: „Welch Gesicht!“,  
kennt den Bruder nicht.  
Komm, daher die Mutter sein,  
schau ihm kaum ins Aug hinein,  
ruft sie schön: „Hans, mein Sohn,  
grüß dich Gott, mein Sohn“

Worte: Franz Wiedemann, Volkstümliche Textvariante zu dem von H. v. Kampen 1816 verfassten Wanderlied *Alles neu macht der Mai*. Weise: Autor unbekannt, nach dem Jagdlied *Fahrt hin* (um 1710).



## Schlummerliedchen

Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Es war einmal ein Schaf.  
Das Schaf, das ward geschoren,  
da hat das Schaf gefroren.

Da zog ein guter Mann  
ihm seinen Mantel an.  
Jetzt brauchts nicht mehr zu frieren,  
kann froh herumspazieren.

Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Es war einmal ein Schaf.

Wort: Christian Morgenstern, S. a. Nr. 263 „Traumliedchen“ und Nr. 298 „Wiegenlied“ (Textvariante II).

## Schneeflöckchen, Weißröckchen

242

1. Schnee - flöck - chen, Weiß - röck - chen, jetzt -

kommst du ge - schneit, du wohnst in den

Wol - ken, dein Weg ist so weit.

2. Komm, setz dich ans Fenster,  
du lieblicher Stern,  
malst Blumen und Blätter,  
wir haben dich gern.

3. Schneeflocken, du deckst uns  
die Blümelein zu;  
dann schlafen sie sicher  
in himmlischer Ruh.

4. Schneeflöckchen, Weißröckchen  
komm zu uns ins Tal,  
dann bau'n wir den Schneemann  
und werfen den Ball.

Worte: 1.-3. Strophe nach Hedwig Haberkern; 4. Strophe:  
anonyme Zudichtung. Weise: Autor unbekannt.



# Süßer die Glocken nie klingen

257

1. Sü - ßer die Glo - cken nie klin - gen als zu der Weih - nachts -

zeit: — 's ist als ob En - ge - lein sin - gen wie - der von Frie - de und

Er - d' — Wie sie ge - sun - gen in se - li - ger Nacht,

wie sie ge - sun - gen in se - li - ger Nacht, Glo - cken mit hei - li - gem

Klang, — klin - gen die Er - de ent - lang! —

2. Und wenn die Glocken erklingen,  
gleich sie das Christkindlein hört:  
Tut sich vom Himmel dann schwingen  
eilig hernieder zur Erd.  
[: Segnet den Vater, die Mutter, das Kind, :]  
Glocken mit heiligem Klang,  
klingen die Erde entlang!

3. Klinget mit lieblichem Schalle  
über die Meere weit,  
dass sich erfreuen doch alle  
seliger Weihnachtszeit.  
[: Alle aufjauchzen mit herrlichem Sang! :]  
Glocken mit heiligem Klang  
klingen die Erde entlang!

Worte: Friedrich Wilhelm Kritzinger. Weise: Autor unbekannt, nach dem um 1830 aus Thüringen überlieferten Lied *Dort sinket die Sonne im Westen*.

